

Nach dem Abschluss geht es weiter

Studienorientierungsbörse des Driland-Kollegs

GRONAU. Neun Studienanbieter aus der Region präsentierten sich jetzt am Driland-Kolleg den Studierenden, um Möglichkeiten und Zugangsvoraussetzungen für Fachhochschul- und Universitätsstudiengänge aufzuzeigen. „Im April sind die Abi-Prüfungen, und dann bin ich fertig, aber ich habe mich noch nicht entschieden, was ich studieren will“, sagt die 23 Jahre alte Sara aus Gronau. So wie ihr geht es vielen Gymnasiasten – aber eben auch vielen Studierenden am Gronauer Weiterbildungskolleg. „Wir haben in den letzten Jahren ein zunehmendes Interesse an Orientierung wahrgenommen“, erklärt der stellvertretende Schulleiter des Driland-Kollegs, Oliver Keesen, der die Studienorientierungsbörse initiiert und mit Kollegen geplant hat.

„Unsere Studierenden unterscheiden sich von Tagesgymnasiasten des Ersten Bildungswegs: Sie sind zielbewusster, haben oft Familie und starke regionale Bindungen und wollen genau wissen, wie viel Zeit ein Studium kostet und was es bringt. Wir haben uns daher entschlossen; in diesem Jahr zum ersten Mal eine Studienorientierungsbörse zu organisieren.“

Der Erfolg gibt ihm recht: 120 Studierende drängten sich auf der Präsentationsfläche der Aussteller. „Eine nicht ganz einfache Wahl“, findet Patrick aus Ahaus, denn aus den neun Workshop-Angeboten des Vormittags müssen die Studierenden drei auswählen. Das Spektrum ist breit gefächert:

Neben Fachhochschulstudiengängen der FH Münster Campus Steinfurt, die vor allem bei den technisch Interessierten auf Interesse stoßen, und dem Angebot der FH Gelsenkirchen (mit Standorten in Bocholt und Ahaus) präsentieren sich auch das Zentrum für Weiterbildung der Universität Münster und die Fernuni Hagen. Gerade die praktischen und zu Sozialberufen führenden Studiengänge sind bei den Kollegiaten hoch im Kurs. Einige interessieren sich aber auch ganz gezielt für die Angebote der Saxion-Hogeschool und der Uni Twente aus Enschede – viele Studierenden ha-

»Die Studierenden waren sehr interessiert.«

Paula Winter, Fernuni Hagen

ben sich intensiv mit der niederländischen Sprache beschäftigt und können sich hier eine Fortsetzung ihrer Bildungsbiografie vorstellen.

Das Ausprobieren der Studieninhalte, das Lernangebot für kleine Gruppen und die Vielfalt der Studienmöglichkeiten dominierten den Workshop der Saxion-Fachhochschule. Neben den Ausbildungsmöglichkeiten bei der Bundeswehr folgen überraschend viele Studierende aber auch dem Angebot des Unternehmensverbandes AIW, der über 200 Unternehmen der Region vertritt und auf die Kombination aus Berufsausbildung und Studium setzt: die dualen Studiengänge. Wer noch

gar nicht weiß, wohin, oder sich nicht im Spektrum der Möglichkeiten wiederfindet, besuchte den Workshop der Agentur für Arbeit, deren Vertreter auch noch zu Ausbildungsförderungen Auskunft geben konnten.

Florian war überrascht, welche Möglichkeiten die Bundeswehr auch im zivilen Bereich bietet und für Dominique steht jetzt fest, dass er nach der Fachhochschulreife an die Saxion Fachhochschule gehen wird: „Deren Angebot war wirklich überzeugend.“ Aber auch die Workshopleiter der verschiedenen Anbieter sind überrascht. Sie bieten ihre Präsentationen normalerweise an Jugendschulen an. „Meistens wissen die noch gar nicht, was sie wollen. Hier waren die Studierenden sehr interessiert und haben konkrete und spezifische Fragen gestellt“, sagt Paula Winter von der Fernuni Hagen. Die Workshopleiterinnen der Uni Münster waren überrascht, dass viele Anwesende Lehrer in einem Weiterbildungskolleg werden wollen. Ihr Fazit: „Die Stimmung scheint hier wohl gut zu sein.“

„Der Tag hat uns sehr positiv gestimmt“, fasst der stellvertretende Schulleiter zusammen. „Wir denken auf jeden Fall an eine Wiederholung. Im nächsten Jahr könnten wir den Abendrealbereich einbeziehen und Ausbildungsanbieter der Region hinzuziehen.“ Auch im nächsten Jahr sollen die Workshops im Abendbereich wieder für interessierte Bürger zugänglich sein.



Auf großes Interesse bei den Studierenden stieß die Orientierungsbörse im Driland-Kolleg.

Foto: Marc Temme